



Von Türsteher, Richter und eine Geschichte

Hallo. Ich muss gestehen ich bin ein wenig einfallslos was den Titel betrifft, einige Vorschläge wären nett. Viel netter wäre natürlich auch noch Kritik zum Text ;)

Fassungslos startete er sein Handy an. Der Rechner brummte im Hintergrund, der Fernseher war seit einer Stunde auf Standby, am Fenster prasselte sanft ein gleichmäßiger Regen.

Die Uhr auf seinem Handy sagte ihm, dass es fünfzehn Uhr zwei war. Es hätte ihn wachklingeln sollen um Punkt vierzehn Uhr achtundfünfzig. Er war entsetzt. Es gab nur einen Schuldigen; er selbst. Sein innerer Schweinehund hat ihm mit Gerissenheit ein Schnippchen geschlagen und so hatte er vergessen seinen Handywecker zu stellen.

Sei es drum. Entschlossen ging er in das Organizer-Menü seines Handys und stellte den Wecker auf fünfzehn Uhr siebzehn. Dann legte er es, wie eine tickende Bombe neben seinem Schreibblock, den Kugelschreiber im Anschlag und losgeschrieben. Denkst du...

Der Block lag herausfordernd vor ihm. Die leere Seite bekam plötzlich Augen und starrte ihm direkt in die Seele. Er musste schlucken. Seine ganze Willenskraft genügte nicht um diesen Blick aus seinem Kopf zu kriegen. Doch zu allem Überfluss starrte ihn, wenige Augenblicke ein ganzes Gesicht an, sein Gesicht gespiegelt im Papier. Seine Kreativität erhob das Wort und trug die Zunge des Schweinehundes in sich: „Ich hab keine Ahnung, die Muse soll mich erst küssen (dabei Spitze es frech die Lippen und zwinkerte ihm zu). Uns tut die Hand doch schon den ganzen Tag weh. Außerdem fällt es bestimmt niemanden auf, wenn du heute nichts mehr schreibst und deinen Tag in Amüsement und Kurzweil verbringst.“

Die Argumente waren verschlagen und gut. Sein Schweinehund und Herr Kreativ haben sich gegen ihn verschworen und quälten ihn mit Bildern von abgehackten Händen, Psychiatrien und Karibik. Beide sprachen zu ihm in ein und demselben Ton: „Der Teufel soll uns holen, wenn wir alle eines Tages an „Burn Out“ leiden!“ Es ist wahrlich ein Wunder wenn eine Geschichte ihren Weg aufs Papier findet. Die Angelegenheit an sich ist so fantastisch, dass es keinen kümmern sollte was mit Protagonisten, Orten, Szenen und Dialogen geschieht.

Die Geschichte muss zu allererst vorbei am Türsteher Trieblos. Dort wird sie mit mürrischen Gesicht und langweiligen Blick gemustert. Es kann manchmal Tage dauern bis sie durchgewunken wird. Viele andere Geschichten sterben vor und hinter ihr qualvoll in einer endlosen Schlange.

Sollte sie es tatsächlich geschafft haben an dieser Hürde vorbei zukommen, wird sie dem Richter der Genialität vorgeführt. Hier wird gewogen und gemessen. Es sind viele Anklagefragen zu klären und um der Auslese Genüge zu tun, darf sich die Geschichte keinen Anwalt nehmen. Sie wird verklagt auf zu viel Kitsch, Unsachmäßigkeit, Einfallslosigkeit und Ehrlichkeit. Es gibt nur zwei Urteilsprüche, die der Richter fällt: Unschuld oder Tod.

Als letzte Hürde trifft sie auf die Hand. Sie ist ein leidvolles Wesen, was ständig überarbeitet und schlecht gelaunt ist. Die Geschichte darf erst dann auf das heißersehnte Papier, wenn sie ihr verspricht möglichst kurz und ohne komplizierte Worte auszukommen.

Ein gewaltiges Labyrinth aus Wertung und Idee.

Der Handywecker ließ ihn aufschrecken. Die viertel Stunde ist um. Stolz lächelte er das Papier an. Das Gesicht mit dem Seelenblick war verschwunden; stattdessen fand er seine geschwungene Handschrift in Worten wieder.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!